

Gemeinsam in Vielfalt Stuttgart unter dem Regenbogen

Anträge aus der LSBTTIQ-Community für den
Doppelhaushalt 2022/2023 der Landeshauptstadt Stuttgart

Einleitung

Mit dem Doppelhaushalt 2020/21 wurden einige Strukturen und Maßnahmen der Stuttgarter Community verstetigt und erweitert. Die Arbeit der Organisationen für die LSBTTIQ-Community und die Stadtgesellschaft konnten so professionalisiert und gestärkt werden: Beratungsangebote wurden ausgebaut, Bildung und Kultur gefördert und mit der Studie zum Regenbogenhaus Stuttgart ein erster wichtiger Schritt bis zur Umsetzung eines gemeinsamen Hauses der LSBTTIQ-Community in Stuttgart geschafft. Und dennoch: Unsere Gesellschaft entwickelt sich nicht ausschließlich in Richtung Offenheit, Respekt und Akzeptanz. Politische und gesellschaftliche Gegenbewegungen sind entstanden und haben sich verfestigt. Bewegungen, welche die Errungenschaften einer freiheitlich-demokratischen, vielfältigen und aufgeklärten Gesellschaft nicht nur in Frage stellen, sondern diese auch aktiv bekämpfen, versuchen sich politisch und gesellschaftlich Gehör zu verschaffen. Straftaten queerfeindlicher Gewalt haben bundesweit weiter zugenommen und offen queerfeindliche Gesetzesinitiativen werden in den Bundestag eingebracht.

Daher gilt es, in einer weltoffenen und vielfältigen Stadt wie Stuttgart gemeinsam mit Mut und Engagement weiter voranzuschreiten, sichtbar zu sein und eine Vorreiterrolle für Vielfalt, Bildung und Demokratieförderung einzunehmen.

Der Bedarf wächst: Die Erhöhung der Sichtbarkeit von Angeboten, die steigende gesellschaftliche Relevanz, die Erfahrungen der Pandemie und nicht zuletzt neue gesetzliche Regelungen führen zu einer stetig wachsenden positiven Nachfrage nach Aufklärung, Beratung und Informationen. Diese Nachfrage speist sich aus allen Teilen der Gesellschaft, wie Verwaltung, Beratungsstellen, Initiativen, Unternehmen, Kulturorganisationen, Religionsgemeinschaften, Schulen und Jugendhilfe sowie auch aus der Community selbst.

Das vielfältige und weitgehend ehrenamtliche Wirken der LSBTTIQ-Community wurde mit dem Doppelhaushalt 2020/21 gestärkt. Jedoch können weiterhin nicht alle Anfragen, Beratungsgesuche, Aufklärungsprojekte und Maßnahmen im gebotenen Maße oder überhaupt erfüllt werden. Wichtige neue Themenfelder in der Bildung, Erziehung und Demokratieförderung haben sich herausgebildet und die aussergewöhnliche Corona-Situation hat uns allen aufgezeigt, wie fragil auch eingespielte Strukturen sein können und wie wichtig gemeinsamen Handeln ist. Deshalb bedarf es weiterhin der Unterstützung in größerem Umfang der LSBTTIQ-Community aus dem städtischen Haushalt. Einige der Angebote sind bisher nicht abgesichert, sondern lediglich durch eine Projektförderung temporär möglich gewesen.



Die nachfolgend zusammengefassten Anträge aus der LSBTTIQ-Community verdeutlichen die Notwendigkeit und Potentiale einer strukturellen und inhaltlichen Weiterentwicklung sowie der nachhaltigen Verankerung von LSBTTIQ-Themen in den städtischen Gremien und Ausschüssen.

Vielfalt braucht Bildung

Das Projekt „Regenbogen.Bildung“, welches derzeit durch den Projektmittelfonds „Zukunft der Jugend“ gefördert wird, benötigt ebenfalls eine nachhaltige Finanzierung. Auch dieses Projekt wird gemeinsam von Fetz und Weissenburg durchgeführt. Die Regenbogen.Bildung klärt an Schulen über das Thema Vielfalt und LSBTTIQ durch geschulte Peer-Jugendliche auf. Die Nachfrage ist sehr groß. Wegen der hohen Fluktuation der Peers und den Anforderungen beim Einsatz an Schulen und Jugendeinrichtungen ist eine hauptamtliche Betreuung unerlässlich. Die Peers benötigen eine Bezugsperson, die bei kritischen Situationen in Schulklassen oder Jugendgruppen Rede und Antwort stehen kann. Darüber hinaus ist eine ständige Praxisreflexion erforderlich. Die hohe Qualität der Peer-Beratung kann nur durch eine dauerhafte professionalisierte Unterstützung sichergestellt werden.



Gemeinsames lernen braucht Material

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung (VBuE, Anti-Bias-Ansatz) ist der Schlüssel zu Akzeptanz und einer diskriminierungsarmen Gesellschaft.

Diesem Konsens zum Trotz sind Lehr- und Schulungsmaterialien, die Vielfalt von Familie und Beziehung, Geschlecht und Geschlechterrollen, sexueller Orientierung, ethnischer Herkunft, Behinderung u.a.m. altersgerecht aufgreifen und vermitteln, noch immer Mangelware.

Erzieher*innen, die durch die Bildungspläne (BTV) und den Orientierungsplan aufgefordert sind, diese sensiblen Themen in den Kitas zu vermitteln, haben oft keine adäquaten und ausreichenden Materialien zur Verfügung.

Dies führt dazu, dass diese Themen häufig nur von wenigen engagierten Erzieher*innen aus eigenem Antrieb oder auf Druck von Eltern an den Einrichtungen bearbeitet werden und diese dabei teilweise gegen Widerstände von Kolleg*innen, Vorgesetzten und Eltern ankämpfen müssen.

Gleichzeitig ist auch die Situation von Kindern, die z. B. geschlechterrollenuntypisches Verhalten zeigen und von Regenbogenfamilien in Kitas häufig schwierig und muss verbessert werden.

Das Projekt 100% MENSCH stellt daher einen Antrag für ein Pilotprojekt zur Entwicklung und Produktion von Material zur frühkindlichen Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit (Materialschmiede frühkindliche Bildung). Lernplakate, Spiele, Lieder, Methoden, Handreichungen und Spielzeuge sollen recherchiert, evaluiert, erstellt und produziert werden, um diese den Stuttgarter Kitas zur Verfügung stellen zu können.



Stuttgart braucht ein Regenbogenhaus

Als Ergebnis der Projektstudie haben 90 % der 750 teilnehmenden Einzelpersonen und rund 60 Organisationen klar für ein Regenbogenhaus in Stuttgart votiert. Damit einher geht jetzt der Auftrag, sich um weitere Details für ein Regenbogenhaus zu bemühen. Es muss darüber nachgedacht werden, wie ein solches Haus zu organisieren ist, woher das Geld für den Bau und die Unterhaltung kommen kann, wie das künftige Raumkonzept aussieht, welche Beteiligungsstrukturen notwendig sind und welche baulichen Voraussetzungen geschaffen werden müssen. Diese jetzt neu entstandenen Aufgaben können auf rein ehrenamtlicher Basis nicht adäquat bearbeitet werden. Eine stringente Weiterarbeit an dem Konzept Regenbogenhaus erfordert Koordinationsarbeit und professionelle Arbeitsstrukturen. Die im Rahmen der Projektstudie geschaffene Personalkapazität muss deshalb erhalten bleiben und braucht weitere Expertisen in den benannten Aufgabenfeldern.



Safe Space und Unterstützung für Isbttiq Menschen auf der Flucht

Seit 2017 organisiert die Weissenburg projektfinanziert durch das BAMF und Aktion Mensch ein Regenbogen-Refugium für Isbttiq Geflüchtete. Gerade die Sondersituation durch Corona hat ergeben, dass diese Gruppe ganz alleingelassen wurde. Weder hatten die Unterkünfte noch die betreuende Sozialarbeit auf die Situation der Isbttiq Geflüchteten eine adäquate Antwort. Es gab keine Kontaktmöglichkeiten mehr und übrig blieb, maskiert in seinem Zimmer in der Unterkunft zu verharren. Da ein Großteil der von der Weissenburg bisher betreuten Geflüchteten in der Unterkunft nicht out ist, war der entstandene psychische Druck gewaltig. Schon in Nichtpandemiezeiten ist die Situation nicht einfach, aber während der Pandemie waren der nahezu einzige Bezugspunkt die betreuenden Personen der Weissenburg. Sobald es wieder machbar war, wurde deshalb der regelmäßige Treffpunkt Regenbogen.Refugium in der Weissenburg wieder ermöglicht. Parallel zu dieser Entwicklung hat das BAMF die Asylverfahren erheblich beschleunigt. Mitten in der Pandemie und mit wenigen Möglichkeiten zum Austausch waren plötzlich Rechtsbeistände gefragt. Geflüchtete Personen wurden in JVA'en untergebracht, in denen keine Außenkontakte ermöglicht werden konnten. Einzig die regelmäßigen brieflichen Kontakte zu den betreuenden Personen schafften einen gewissen psychischen Ausgleich. Nach wie vor ist die Anfrage an die betreuenden Personen in unserem Regenbogen.Refugium groß. Ein Stamm von ehrenamtlich tätigen Personen will regelmäßig angeleitet und betreut werden. Auch der Informationsbedarf in den Unterkünften und bei der sozialen Arbeit ist anhaltend hoch. Die Projektförderung für diese Arbeit endet in 2021. Auf rein ehrenamtlicher Basis ist diese zeit- und arbeitsintensive Betreuung nicht zu leisten. Bestehende Betreuungseinrichtungen können nach derzeitigem Stand die Betreuung unserer Zielgruppe nicht übernehmen.



Gemeinsam erinnern

Um Akzeptanz und Respekt gegenüber LSBTTIQ in der Gesellschaft zu erreichen, sind Sichtbarkeit, Aufklärung und Empowerment unverzichtbar. Das Projekt 100% MENSCH hat zu diesem Zweck die Kunstaussstellung „WE ARE PART OF CULTURE“ zum prägenden Beitrag von LSBTTIQ an der gesellschaftlichen Entwicklung Europas geschaffen. Im Sinne einer niedrigschwelligen kulturpolitischen Maßnahme erreicht die Kombination von Kunst, Geschichte, Aufklärung, Erinnerungskultur und Barrierefreiheit die breite Stadtgesellschaft.



Die OB-ICG hat die Produktion bereits während der Ausstellungstour durch die deutschen Bahnhöfe unterstützt und eine Lizenz für eigene Ausstellungen erworben. Die positive Diversity-Ausstellung sollte ab 2020 in verschiedensten öffentlichen Räumen Stuttgarts sowie den Partnerstädten gezeigt werden. Viele Ausstellungen konnten trotz großer Einschränkungen erfolgreich durchgeführt werden – viele schon fest geplante Ausstellungen wurden jedoch durch die Corona-Situation verhindert und auch die Planungen der Ausstellungen in den Partnerstädten konnten nicht durchgeführt werden. Diese Ausstellungen sollen nun 2022/23 nachgeholt werden.

Gemeinsam arbeiten

Als Organisationen der Regenbogen-Community denken und arbeiten wir bereits heute vernetzt und konnten trotz der Corona-Situation unsere gute Zusammenarbeit weiter intensivieren. Veranstaltungen wie der IDAHOBITA 2020 und 2021, die vielseitigen Beiträge im großen CSD Stuttgart TV Studio, der Trans* Pride und der Queere Herbst, Aktionen zum Tag der lesbischen Sichtbarkeit und Transgender Day of Visibility wurden als Netzwerk Veranstaltung geplant und durchgeführt.

Wir haben uns daher entschlossen, Ihnen unsere Anträge für den Doppelhaushalt 2022/2023 gemeinsam zu überreichen. Da sich die verschiedenen Organisationen thematisch ergänzen und so die vielfältigen LSBTTIQ-Bedarfe zusammen abdecken, halten wir ein solches Vorgehen für effizient und sinnvoll. Nur gemeinsam und vernetzt können wir gute Arbeit für die Stuttgarter Stadtgesellschaft und die LSBTTIQ-Gemeinschaft leisten.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Detlev Raasch, IG CSD Stuttgart e.V.

Marion Römmele, Frauenberatungs- und Therapiezentrum Stuttgart e.V.

Katharina Binder, LSVD Baden-Württemberg e.V.

Joachim Stein, Weissenburg e.V. – Zentrum LSBTTIQ Stuttgart

Holger Edmaier, Projekt 100% MENSCH gemeinnützige UG

